

11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

Institut für Traumapädagogik Berlin

Zertifizierte Weiterbildung | Supervision



# **Pädagogisches Verstehen und Handeln in der Arbeit mit unbegleiteten jungen Flüchtlingen**

**JProf. Dr. David Zimmermann**

**Fulda, 21.01.2016**

---

# Um wen geht es?



weltweit etwa 50  
Mio. Geflüchtete

davon etwa die  
Hälfte  
minderjährig

Deutschland:  
2015 etwa  
1.000.000  
Asylsuchende

ca. 30.000  
UMF

bei anerkannter  
Minderjährigkeit:  
Jugendhilfe

# Was diese Kinder und Jugendlichen alles können...



- Oft hoch kompetent in der Organisation von Alltagsaufgaben und Bürokratie
- Mitarbeit in Wohngruppen und Regeleinhaltung
  - Schulische Leistungen
- Verantwortungsübernahme für die soziale und psychische Situation der Familie und von Freunden

# Erfahrungswelten unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge



- Heimat unfreiwillig verlassen
  - Krieg & Verfolgung
  - Armut
  - Geschlechtsspezifisch
  - Ausgrenzung & Marginalisierung
  - Familiäre Gründe
- Verlusterfahrungen

# Erfahrungswelten unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge



- Meist hoch unsichere Migration im engeren Sinn
  - Extremste Formen der Abhängigkeiten
  - Ausbeutung
  - Kaum Überblick über die Abläufe
- Fast immer unsichere Aufenthaltssituation im Aufnahmeland
  - Clearing & Asylverfahren
  - Duldung
  - Ausgrenzung / Marginalisierung



# Trauma

Ausgangspunkt: schwere Belastungssituation

**Bewältigungsmöglichkeiten**



# Definition Trauma

- In den letzten 20 Jahren fast inflationärer Gebrauch
- Keine fachübergreifenden Definitionen
- Wichtigste Zugänge:
  - ▶ psychiatrisch (ICD-10 / DSM-5 / Traumaentwicklungsstörung)
  - ▶ psychoanalytisch
  - ▶ neurowissenschaftlich
  - ▶ pädagogisch

# Psychiatrischer Zugang



- Post-traumatische Belastungsstörung (PTBS / PTSD)
- Traumaentwicklungsstörung
  - breite Symptomatik
  - u.a. Aufmerksamkeit und Verhalten
  - Beziehung zu sich selbst und anderen



## Psychoanalytischer Zugang

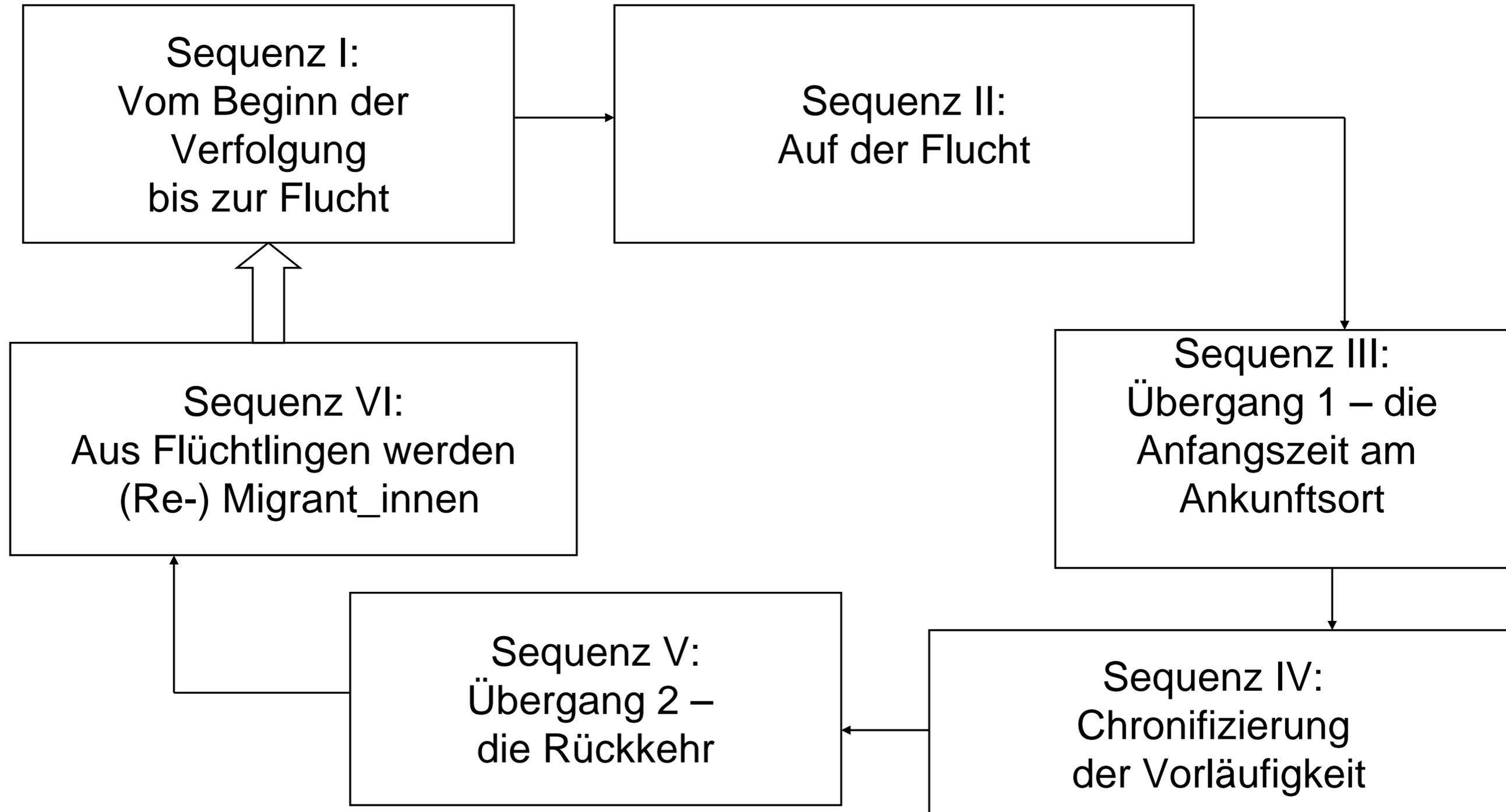
Verlust von realen  
Personen und  
inneren Objekten

Psychisch  
überflutende  
Erfahrung

Abspaltung, Speicherung  
im Unbewussten

Reinszenierung in neuen  
Beziehungen

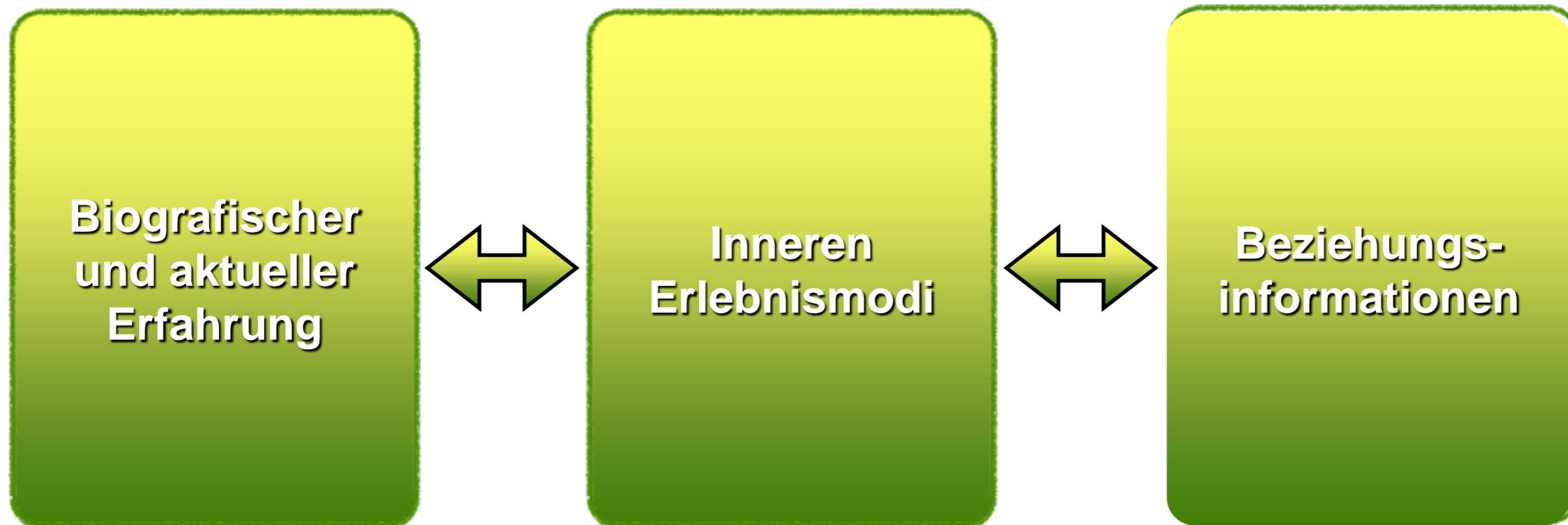
# Theoretischer Zugang – traumatische Sequenzen





# Pädagogischer Zugang

- Trauma als gestörte Beziehung zu sich selbst und zu anderen
- Verstehen:



# Wesentliche Erlebensmuster



- Angst
- Hilflosigkeit
- Ohnmacht
- Dissoziation
- körperliche und emotionale Taubheit
  - Regressionen
- Traumatische Beziehungsgestaltung

# Mögliche Erlebensmuster in der Ankunftsphase



- Aufgrund der hoch unsicheren Lebenssituation
- Aufgrund doppelter Marginalisierung
- Aufgrund des Erlittenen



- angekommen in Sicherheit?
- Schutz durch neue Beziehungspersonen

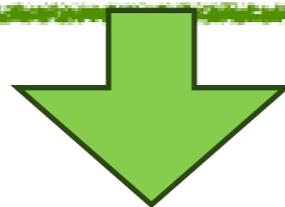
- Um das Verlorene
- Um Angehörige und Freunde
- Nicht-symbolisierbare Trauer
- Überlebensschuld

- Wunsch nach Teilhabe und Angenommensein
- Wunsch, der Familie im Ursprungsland zu helfen



# Verhaltensmuster im pädagogischen Setting

- Aggressive Reinszenierungen
- Stark depressive Verhaltensweisen
- hoch angepasst, „unterwürfig“
- Extrem hohe Motivation
- Lernschwierigkeiten
- „Schwer zu erklärende“ Stimmungswechsel und Durchbrüche



**Hohes Maß an emotionaler Belastung für alle Beteiligten**



# Bedeutung des Verhaltens

## Im Verhalten der Kinder und Jugendlichen zeigen

**sich:**

Die seelischen  
Verletzungen  
der  
Vergangenheit

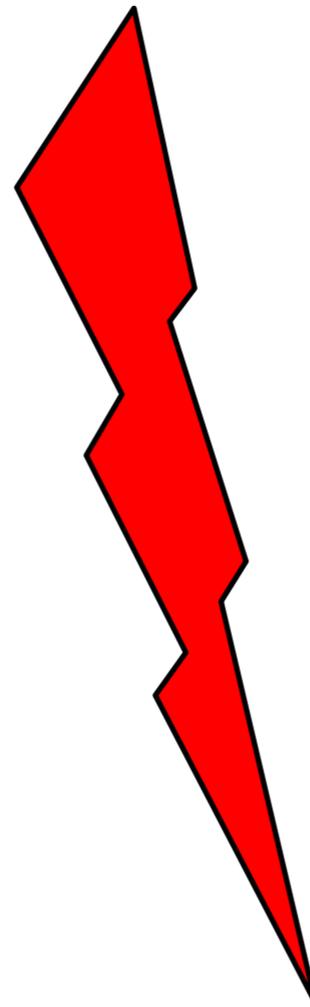
Die aktuellen  
Belastungen  
aus Familie,  
Peer-Group  
und Schule  
und sozialer  
Situation

Die Wünsche  
an die  
pädagogische  
Beziehung

# Beziehungsmodi schwer belasteter Kinder und Jugendlicher



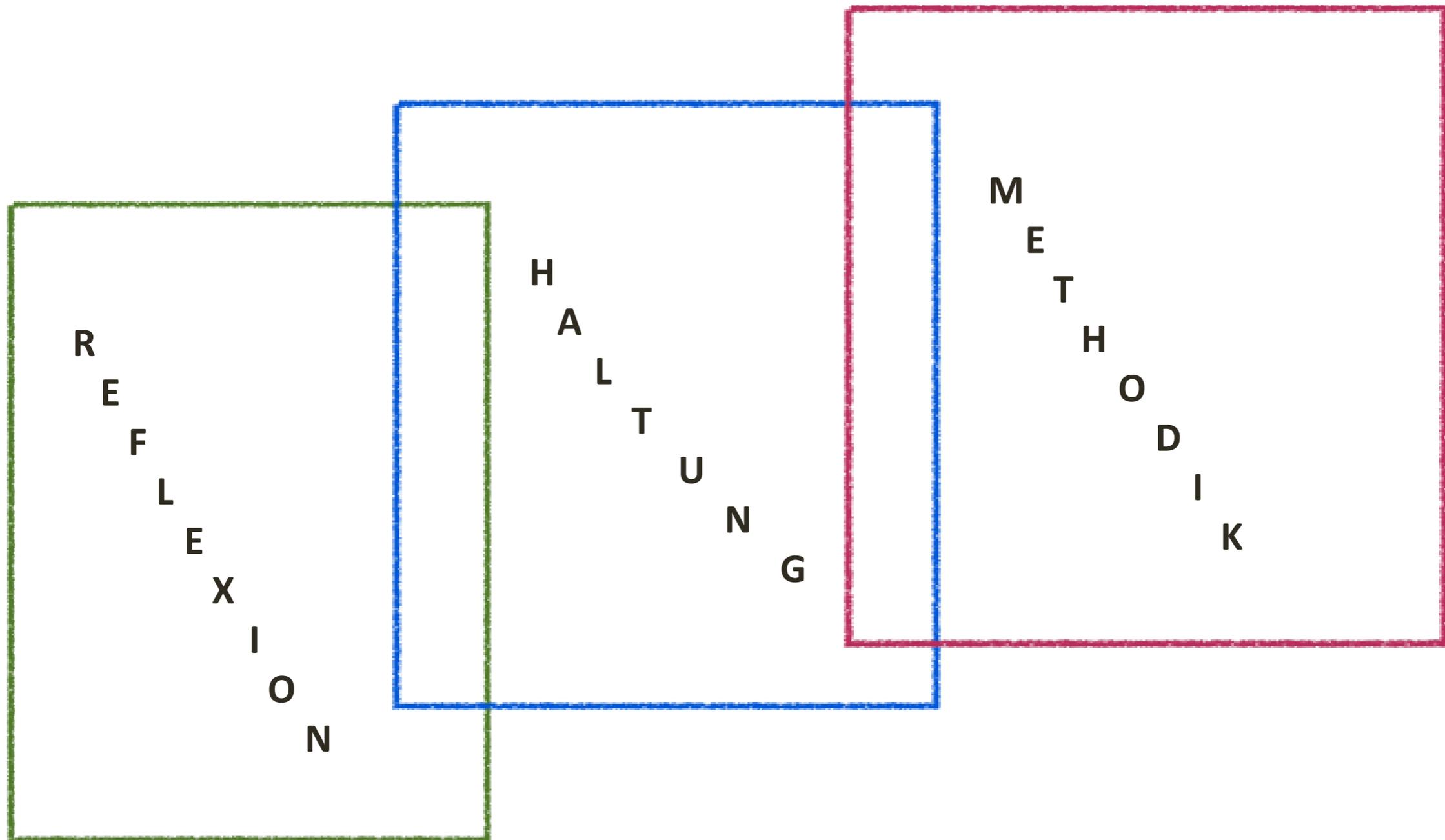
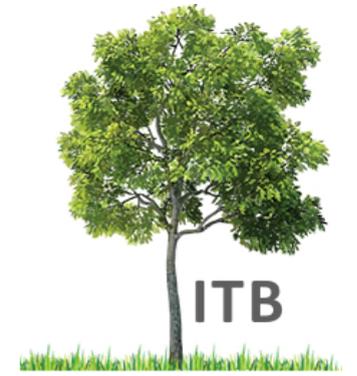
Wunsch, eine  
„rettende“ Person  
zu finden –  
Idealisierung von  
einzelnen  
pädagogischen  
Bezugspersonen



Unaushaltbarkeit von  
partiellen  
Zurückweisungen –  
Entwertung der  
Beziehungspersonen  
und / oder Abbruch

**Spiegelung im  
Einzelnen und im Team**

# Kompetenzbereiche von Traumapädagogik





# Reflexion

Fallreflexion

Selbstreflexion

Institutionelle  
Reflexion

# Die herausragende Rolle des Teams in Fallbesprechungen



- Vergewisserung über Belastungen, Ressourcen, inneres Erleben
- eigene Entlastung
- Haltungen
- Pädagogische Handlungsmöglichkeiten (eher untergeordnet)

# Fallverstehensfenster



Belastungserfahrungen der Person

Erleben (welche Emotionen werden benannt) + Perspektivübernahme

Was macht die Arbeit mit diesem Kind mit Ihnen?

Möglichkeiten der Förderung / Beziehungsgestaltung

# Traumapädagogische Haltung bei Fachkräften



**Die Kinder sind nicht gestört, sondern sie  
reagieren normal auf hoch gestörte  
lebensgeschichtliche Erfahrungen.**

# Überblick vs. Trauma



- Trauma: Verlust oder nie erlebte Transparenz von Abläufen
- Angst
- Transparenz mindert die Angst
- Für sehr selbständige 16-17jährige sollte sich das Angebot an den Bedürfnissen der Klientel orientieren

# Leistung und Passivität



- Disempowerment anerkennen, nach und nach Empowerment ermöglichen
- Die Kinder und Jugendlichen sind nicht mehr auf der Flucht!
- Sichere Abläufe und Rituale
- Die Residenzsprache ist wichtig, aber nicht überlebenswichtig!



## Reduzierung von Stress

- Wieviel kann das Kind aufnehmen? Wann gerät es unter Stress?
- Dem geteilten Handlungsdruck widerstehen
- Feste Rituale und Abläufe reduzieren den Stress



# Umgang mit unsicherem Aufenthalt und geänderter Identität

- Wahrheit des Kindes / Jugendlichen nicht hinterfragen
- Signal: "Ich bin kein Teil des verfolgenden Systems"
- Thematisierung der Identitätsbelastung über Dritte
- Klasse und Peer-Group: gemeinsame Beschäftigung mit dem Thema

# Strukturelle Verantwortungslosigkeit



Mängel in der Ausstattung,  
Personalschlüssel

Strukturell  
widersprüchliche Aufträge

Fehlende Entlastung für  
Fachkräfte

Kein  
Lösungsmodell  
– Anerkennung,  
keine  
permanente  
Überforderung

# Der Sichere Ort für Fachkräfte

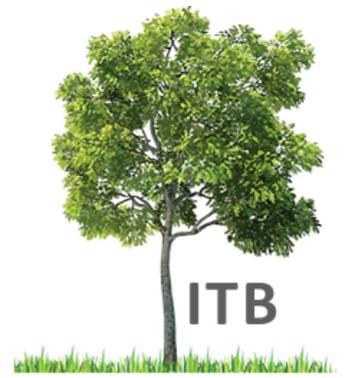


- Eigene Belastung ist Teil von traumapädagogischer Arbeit
- Arbeit mit traumatisierten Menschen ist immer ein Prozess
- Es gibt keine immer zielführenden Handlungsanweisungen
- Fehler sind ein Teil der Arbeit
- Wertschätzende Haltung sich selbst gegenüber
- Recht auf Reflexion und Supervision



## Ist Traumapädagogik hilfreich?

- Wissen um die Wirkung von traumapädagogischen Haltungen und institutionellen Rahmungen ist relativ gering
- Im Kontext vom UMFs: vielfältige Dimensionen (kulturelle, sprachliche, Beziehungsaspekte)
- Insbesondere fehlen adressatenorientierte, qualitative Untersuchungen
- Schnittstelle von pädagogischer Praxis und Wissenschaft ist hier relativ „unterbelichtet“



# Was Fachkräfte noch brauchen...

Gutes  
Essen...



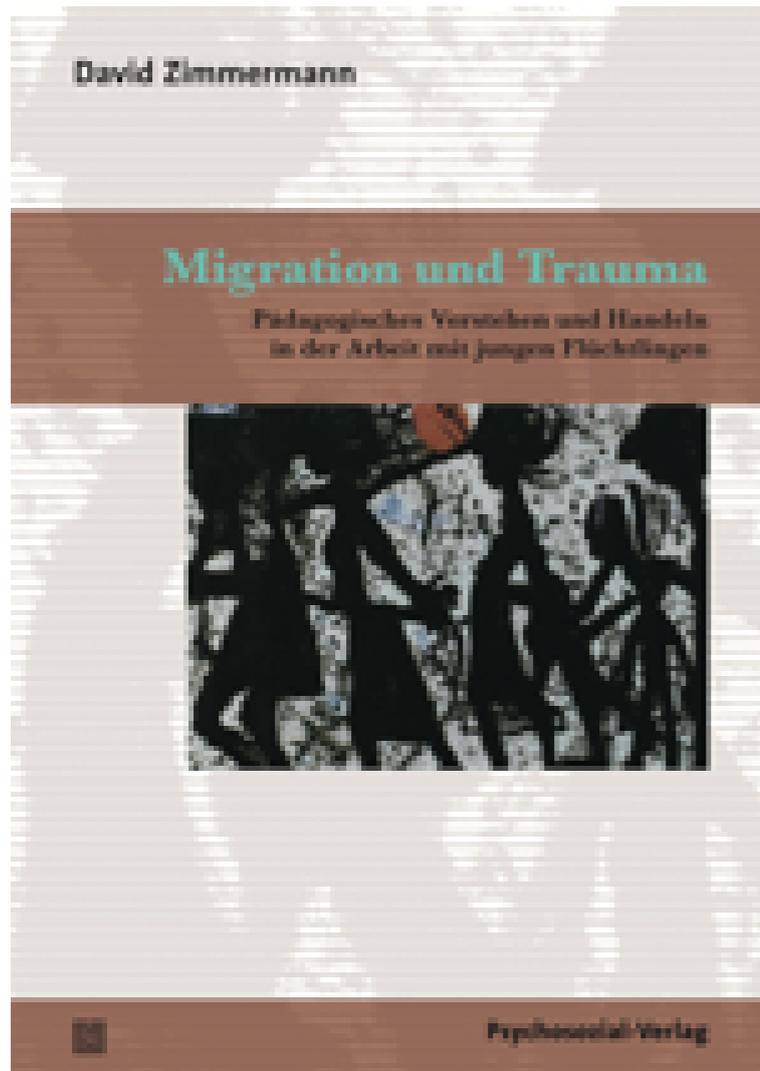
Schöne  
Freizeitbe-  
schäftigungen



Gute Freunde



# Werbeblock



10 36 1/4  
11073

---

4  
2015

## Sonderpädagogische Förderung *heute*

---

**Sprachlich-literarische Bildung: fachdidaktische Reflexionen**

- Der Fall nach oben ... – Eine etwas andere Ernährung in der Thematik
- „Mama, ich bin dumm!“ – Reflexionen zum aktuellen Inklusionsdiskurs am Beispiel einer Separationskammer
- Zur Frage der Anschaulichkeit im inklusiven Literaturunterricht
- Überlegungen zum Literaturunterricht an der Grundschule aus inklusiver Perspektive

**Weitere Themen**

- „Du kennst nicht deine genug sein.“ – Das erweiterte Ideal auf Pro Ana Websites
- Perspektiven von Eltern auf inklusive Bildung – Erwartungen, Erfahrungen und Entwicklungsprobleme

**BELZ JUVENIA**



## Fragen - Anregungen - Kritik

# Ideen zum Austausch

1. Welche Jugendlichen beschäftigen Sie in Ihrem Arbeitsfeld derzeit besonders?
2. Was brauchen diese Jugendlichen, um sich in Ihrer Einrichtung so sicher als möglich zu fühlen?
3. Was benötigen Sie (als Fachkraft / Leitungskraft), um sich möglichst sicher in der Arbeit mit UMF zu fühlen?